

RUNDSCHREIBEN Januar 2013

1. Prosit Neujahr 2013

Der Vorstand des AIV Saar wünscht allen Mitgliedern, ihren Familien und Mitarbeitenden ein gutes, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr.

2. Der nächste Stammtisch

findet am **Dienstag, dem 08. Januar** statt.

Wir freuen uns, die „Tradition“ im Januar eine aktuelle **Ausstellung in der der Modernen Galerie** zu besuchen, in diesem Jahr wieder aufleben zu lassen.

Wir treffen uns um **16h45 im Foyer des Saarland Museums zur Führung durch die Ausstellung „Saarland – Kunst der 50er Jahre“**, welche einen umfassenden Überblick über die faszinierende Aufbruchzeit der Bildenden Kunst im Saarland der 1950er Jahre bietet. Es werden Arbeiten von 29 Künstlern gezeigt, welche in beeindruckender Weise das frühe Anknüpfen der saarländischen Kunst an die Moderne der 30er Jahre darstellen, die durch den Nationalsozialismus abrupt unterbrochen wurde. Zu sehen sind u. a. Werke von Otto Steinert, Max Mertz, Oskar Holweck, Leo Erb und Boris Kleint. Die Ausstellung veranschaulicht die Öffnung hin zum internationalen Kunstgeschehen und präsentiert die bahnbrechenden Neuerungen einer Zeit, in der die Landeshauptstadt Saarbrücken zum Ausgangspunkt einer künstlerischen Neuerungsbewegung wurde. Das Potenzial dieser Epoche wird in der Zusammenschau der Ausstellung wie nie zuvor erfahrbar.

3. Bericht zum Stammtisch vom 11. Dezember 2012

Heute vollendete unser Vorsitzender, Herr Dipl.-Ing. Jürgen Gordner seinen Vortrag zu den **Lebensstationen Friedrich Schillers** mit den Stationen Jena, Weimar, Berlin und Potsdam.

Schiller lebte seit 1794 in Jena, wo er 1790 Charlotte von Lengefeld heiratete. Auf einer Reise ins Schwäbische lernte er den Verleger Johann Friedrich Cotta kennen, welcher für ihn ein Unterstützer und Freund wurde. Mit Cotta gab Schiller die Zeitschrift „Die Horen“ heraus, am 1. August 1794 erschien die erste Auflage. Auch andere Schriftsteller wurden eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen, auch Goethe. Diese Begegnung mit Goethe wurde für Schiller zu einem weiteren entscheidenden Ereignis in seinem Leben, es entwickelte sich eine echte Männerfreundschaft die bis Schillers Tod anhalten sollte, begleitet von unerreichter Schaffenskraft, was später zur Entstehung der „Weimarer Klassik“ führte. Zunächst führte Schiller nach Teilnahme einer Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft zum Thema „Metamorphosen der Pflanzen“ einen regen Briefwechsel mit Goethe. Im September 1794 lud Goethe Schiller in sein Haus nach Weimar ein, wo sie 14 Tage lang, da Goethe seine Freundin Christiane von Vulpius, mit der er in „wilder Ehe“ lebte, vor Schiller versteckte, eine „Männerwirtschaft“ veranstalteten, jeder behielt seine Eigenarten und Marotten bei, Schiller schlief bis mittags und arbeitete nachts. Über ihre Freundschaft äußerten sich beide Männer auch literarisch, die in fünf Jahren entstandenen etwa 1000 Briefe wurden 1828 von Goethe veröffentlicht. 1795 beendete

KONTO 83 311 SPARKASSE SB: BLZ 590 501 01

TELEFON AIV U. PRIVAT/BÜRO: 0681- 54931/ 0681-9920351

01_Januar 2013.doc

Schiller seine Beschäftigung mit der Philosophie und wandte sich wieder der Poesie und der Dramatik zu, es entstehen die „Gedankengedichte“. Von 1796 bis 1800 gab Schiller die Literaturzeitschrift „Musenalmanach“ heraus, 1797 veröffentlichten Schiller und Goethe darin eine gemeinsame Arbeit, die „Xenien“, Spottverse nach antikem Vorbild, mit denen sie gegen das „Possenspiel des deutschen Autorenwesens“ wetterten, auch wegen der unfreundlichen Aufnahme der „Horen“. Etwa 900 dieser Spottverse entstehen, sie werden zum Tagesgespräch, in Leipzig entstehen die „Anti-Xenien“ als „Gastgeschenk an die Sudelköche in Jena und Weimar“. Als sich auch der Herzog kritisch dazu äußerte, beendeten die beiden das Projekt.

1797 wurde für beide zum „Balladenjahr“, da sie mehrere Balladen veröffentlichten, u. a. entstanden Schillers Der Taucher, Der Ring des Polykrates, Die Kraniche des Ibykus, 1798 folgte u. a. Die Bürgschaft.

Ende 1799 schließlich zog die Familie Schiller nach Weimar, Schiller folgte einem Ruf an die fürstliche Residenz. Von da an sind Schiller und Goethe noch enger beisammen und befruchten sich gegenseitig in ihrer Dichtkunst, die Dramatik tritt zur Poesie dazu, den aktuellen Wallenstein-Stoff verarbeitete Schiller in drei Dramen. Am Weimarer Theater, wo Goethe Direktor war, wurden die Theaterstücke mit großem Erfolg aufgeführt. Zum Geburtstag der Herzogin gab es eine Aufführung, Schiller erlebte eine immer engere Beziehung zum Fürsten- und auch zum Königshof, 1802 wurde er in den Adelsstand erhoben, sehr zur Freude seiner adligen Frau hieß er jetzt Friedrich von Schiller. Nach dem Erfolg des Wallenstein folgen die weiteren großen Dramen Schillers Schlag auf Schlag, Die Glocke, Maria Stuart, die Jungfrau von Orléans, die Braut von Messina, Wilhelm Tell. Außerdem bearbeitete Schiller bekannte Dramen anderer Autoren, so z. B. MacBeth, Nathan der Weise und Turandot. Aus vielen von Schillers Dramen sind heute noch geflügelte Worte bekannt, z. B. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt.“ „Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“. Am Ende seines Lebens reist Schiller noch nach Berlin, wo er mit Besuchen von Theater- und Opernaufführungen, Konzerten, Einladungen ein „volles Programm“ hat. Er wird von Königin Luise empfangen und darf mit der königlichen Familie in Sanssouci frühstücken. Trotz eines großzügigen Angebots aus Berlin bleibt er nicht, sondern kehrt nach Weimar zurück und lässt sich erneut vom Herzog das Gehalt verdoppeln. In seinem letzten Lebensjahr ist Schiller sehr krank, er stellte den Wilhelm Tell noch fertig, am 9. Mai 1805 stirbt er in Weimar, am 12. Mai wird er um Mitternacht auf dem Jakobsfriedhof beerdigt.

Heute liegt Schiller in der Fürstengruft, 1827 wurde er auf Wunsch der fürstlichen Familie umgebettet. Goethe, der 1832 starb, liegt hier ebenfalls.

Leider waren zu dem kurzweiligen Vortrag nur vier Mitglieder und zwei Gäste erschienen.

4. Hinweis

Der Stammtisch im Februar entfällt wegen Fasching.

5. Einladung zur Mitgliederversammlung

Am **Dienstag, dem 12. März 2013** wird die am 13. November 2012 begonnene Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung fortgesetzt:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Vorstands
4. Neuwahl des Vorstands
5. Aussprache und Ausblick
6. Verschiedenes
7. Schließung der Versammlung

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Wir treffen uns wie gewohnt um 18h00 im Stiefel. Die Versammlung beginnt um 19h15.

Saarbrücken, den 20.12.2012

Glück auf!

Anne Lutz, Schriftführerin